

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

1 (4.1.1883)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 1.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 40 Pf.

Donnerstag den 4. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1883.

Das Jahr 1882

ist zu Ende. Es war kein gutes Jahr. Am Schluß des vorigen Jahres athmete man ordentlich erleichtert auf, daß es überstanden sei. Man sagte sich, schlimmer als dieses kann das bevorstehende doch nicht werden. Es hat aber die bescheidenen Hoffnungen, die man darauf setzte, nur theilweise erfüllt. Die Ernte war zwar gut — und auch wieder nicht, wie Viele sagten — aber Handel und Wandel haben sich nicht in dem Maße gehoben, wie man hätte erwarten dürfen. Die Ursache kennen wir Alle. Es ist die leidige Politik. Welche Anstrengungen haben im Jahre 1882 wieder gemacht werden müssen, um den in allen Fugen trachenden europäischen Frieden in leidlicher Verfassung zu erhalten. War der in Egypten zum Ausbruch gekommene Krieg eine unmittelbare Beunruhigung, so gab der wachsende und immerfort geschürte Völkerehaß stets neue Veranlassung zu wohl begründeten Kriegen. Zwar ist einer der Haupttäter auf den Frieden mit Tode abgegangen, General Stobeleff; wie lange aber dauerte es, bis sein jesuitisches Gegenstück, der im Dunkeln wühlende, all dies Unheil begünstigende Ignatieff von seinem Posten entfernt war? Der Dritte im Bunde, Gambetta, sah sich auch genöthigt die Segel zu streichen — aber der Anhang dieser drei Männer blieb, und der ist immer „päpstlicher als der Papst“. Trotz aller Friedensversicherungen den Thronreden u. wurde die Sache so schlimm, daß Bismarck zu guter Letzt, um sich und uns ein ruhiges Weihnachtsfest zu sichern, recht nachdrücklich und verständliche Worte mit dem Zaunpfahl nach links und rechts geben mußte.

Suchen wir nach der hervorstechendsten Charaktereigenthümlichkeit des Jahres 1882, so heißt sie Deutschenhege. In den meisten österreichischen Ländern, in Rußland, in Frankreich — im Osten, Süden und Westen — haben die Völker sich in dem Ansturm gegen das Deutschthum zu überbieten gesucht. Was ist

die Ursache dieser Erscheinung? Die Deutschen sind die „Allerweltshelfer“, sie tragen Kultur und Gesittung hin, wo sie nur festen Fuß fassen. Woher also dieser Haß, der bei den Slaven wie bei den Romanen in so merkwürdiger Uebereinstimmung zu Tage tritt? Die Deutschen haben ja auch üble Eigenschaften, wer wollte es leugnen? Uns will es aber scheinen, als ob die Deutschen im Auslande weniger ihrer schlechten als gerade ihrer guten Eigenschaften halber gehaßt und verfolgt würden. Das klingt widersprechend; wer aber den „Lauf der Welt“ kennt, wird sich die Sache zu erklären wissen. Wir leiden ja oft mehr durch unsere Tugenden als durch unsere Fehler. Die Deutschen sind fleißig, intelligent und sparsam, sie kommen daher im Ausland überall voran, in wirthschaftlicher wie gesellschaftlicher Hinsicht. Dies ruft überall mehr Neid, Undank und Haß hervor als Anerkennung u. So ist es auch im gewöhnlichen Leben. Wer vorwärts strebt und sich herausarbeitet, der kann sich auf ein gut Theil Uebelwollen gefaßt machen; das bleibt keinem erspart. Dies kommt aber auch daher, daß der Nebenmensch immer nur den Erfolg sieht; die Arbeit und das Stück vom eigenen Leibe, was dahinter steckt, beachtet er nicht. Wir haben es also auch im Völkerleben im Grunde mit rein menschlichen Eigenschaften zu thun. Bleiben diese reagirenden Kräfte im Völker- und Gesellschaftsleben in ihren Grenzen, so nimmt Jeder das Päcklein, was er davon zu tragen bekommt, gern auf sich. Mit etwas Humor und Geist ist darüber schon wegzukommen. Seit einer Reihe von Jahren geht aber ein immer mehr Besorgniß erregendes Anwachsen dieser Eigenschaften vor sich. Der Geist der Selbstüberhebung, Ausschließlichkeit und Unduldsamkeit hat wieder einmal das Uebergewicht gewonnen in der Welt. Aus ihm wachsen Neid und Uebelwollen nothwendig hervor. Dieser Geist herrscht aber nicht nur im Völkerleben, auch im Innern, im gesellschaftlichen Leben nimmt er überhand. Der Geist, der sich in unserem politischen Parteilieben, in

dem chronisch gewordenen Kulturkampf, in unserem geschäftlichen und gesellschaftlichen Verkehr kund thut, ist vorwiegend dieser Art und die Anzeichen der Verschärfung mehren sich auch hier fast mit jedem Tage. Der Stein ist im Rollen, und ob die Diplomatie im Stande ist, ihn noch lange aufzuhalten, ist fraglich. Die blutigen Judenhehen des nun soweit hinter uns liegenden Jahres sind böse Vorboten. — Das sind keine tröstlichen Aussichten für das kommende Jahr, sie drängen sich aber unabweisbar dem Beobachter auf und damit zurückzuhalten, wäre eine nicht zu rechtfertigende Unterlassung.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. Jan. Gestern Vormittag begaben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig, sowie Seine Königliche Hoheit der Großherzog per Wagen nach den überschwemmten Ortschaften am Rhein.

—m— Durlach, 2. Jan. Daß die Verkehrs-erleichterung, welche die Dampfbahn den beiden Städten Karlsruhe und Durlach durch öftere Fahrgelegenheit gewährt, von beiden Städten recht angenehm empfunden wird, ist eine unbestrittene Thatsache, die durch allgemeines Urtheil bestätigt wird. Wer die Zeit recht ökonomisch ausnützen will, — und dazu hat fast Jedermann Anlaß und Aufforderung genug — dem bietet zur schnellen Abwicklung seiner Geschäfte die oft fahrende Dampfbahn willkommene Unterstützung. Ueberdies ist es die billige Taxe, welche zur Benützung der Dampfbahn bei vielen Passagieren mit Veranlassung ist. Aber, wie Alles seine Licht- und seine Schattenseite hat, so auch hier. An Sonn- und Feiertagen ist die Taxe um 50 % erhöht, warum? Nicht etwa, um den öfter vorkommenden starken Andrang zur Dampfbahn etwas zu vermindern, sondern, wir sprechen unsere Vermuthung unverhohlen aus — in

Feuilleton.

Das Sylvester-Orakel.

Novelle von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

1.

„Sie haben mich also verstanden, lieber Gutmann?“

„Vollkommen, Herr Rolandt! Können sich fest auf meinen Eifer verlassen.“

„Weiß das, würde Sie sonst mit meiner Privat-Angelegenheit nicht beheiligen. Bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet, werde es nicht vergessen, lieber Gutmann! Sind seit zehn Jahren die Hauptstütze der Firma Rolandt und Comp. und werden auch in dieser Sache mein Vertrauen rechtfertigen. Also noch einmal, dem Ferdinand meine volle Vergebung zu sichern, wenn er am Neujahrstage mit Ihnen zurückkehrt. Mag meinethwegen werden was er will, nur etwas Bedeutendes, soll alles Nöthige dazu haben, unter der einzigen Bedingung sofortiger Heimkehr.“

„Sehr wohl, Herr Rolandt, werde nichts vergessen, möchte Ihnen aber doch anheimgeben, zu bedenken, daß Herr Ferdinand contractlich gebunden ist und es ihm schwer fallen dürfte, sich so plötzlich freizumachen.“

„Bah, mit Geld läßt sich jede Verbindlichkeit lösen, mein Lieber! Sagen Sie dem tollen Jungen, daß die Tante seinethwegen krank sei und dem Grabe zu welke.“

„Soll Alles besorgt werden, Herr Rolandt!“ Und der erste Buchhalter und Procurist der Firma Rolandt und Comp. empfahl sich eiligst, um der bis zum Ueberdruß wiederholten Rede seines Chefs endlich zu entgehen und sich sogleich nach dem Bahnhof zu begeben, wo der Zug nach wenigen Minuten mit ihm davondampfte.

Herr Gutmann setzte sich behaglich in einer Ecke zurecht. Es war ein Mann in den besten Jahren, wie man bei diesem glücklichen Geschlecht zu sagen pflegt, ein wohlconserverter stattlicher Vierziger mit einem eben so klugen als gutmüthigem Gesicht, ein durch und durch ehrenhafter Charakter, dessen einziger Fehler sein Hagestolzenthum war, weshalb der Chef es oft tief bedauert hatte, keine Tochter zu besitzen, um sie seinem Procuristen als Frau anzubieten.

So hatte er aber nur einen Neffen, anstattig zwar, doch zu jedem tollen Streiche aufgelegt, der sich zu allem Möglichen, nur nicht zum Kaufmann eignete, weil ihm das Rechnen stets ein Greuel gewesen.

„Es liegt dem armen Jungen im Blut“, hatte die Tante ihn stets entschuldigt, „er kann nichts dafür.“

Und so mochte es wohl sein. Der Vater, Herrn Rolandt's einziger Bruder, war ein leichtsinniger Lebemann gewesen, hatte eine Schauspielerin geheirathet und sich von der soliden Firma losgesagt; Beide waren früh verstorben und gestorben. Da hatte der Onkel den kleinen Neffen zu sich genommen, um aus ihm einen ehrbaren Kaufmann und künftigen

Erben der reichen Firma Rolandt und Comp. zu erziehen.

Wie freundlich und dienstfertig der Knabe nun auch war und dadurch gar bald der Liebling des ganzen Hauses wurde, zum Kaufmann war er nun einmal nicht geboren, das Theaterblut zirkelte in allen Adern und als der Onkel ihn ans Comptoirpult bannte, da fügte er sich zwar scheinbar, nahm aber heimlich Musik-Unterricht, welcher per Ordre de Multi im Erziehungsplan gestrichen worden und den die gute Tante willig aus ihrer Tasche bezahlte, und spielte auf einem Liebhabertheater sog. Gesangs-Rollen, weil er mit einer vortrefflichen Stimme begabt war. Der Onkel, welcher hinter diese, in seinen Augen entsetzlichen Streiche kam, drohte ihn zu enterben, bis die Tante den trostigen Neffen wieder zum Gehorsam zurückführte.

So war er zwanzig Jahre alt geworden, und durch den damaligen Stellvertreter-Vortheil vom Soldatenstande befreit. Da trat der letzte, junge Mann eines Tages vor den Onkel mit der unerhörten Bitte, ihn dem Kaufmannsstand, für welchen er weder Lust noch Geschick habe, quittiren und als Bühnen-Sänger ausbilden zu lassen.

Da war das Ende gekommen und der Neffe nach einer furchtbaren Scene auf und davongegangen.

Drei Jahre waren seitdem verflossen, Ferdinand blieb verschollen, da er selber nichts von sich hatte hören lassen und sein Name im Hause nicht genannt werden durfte. Daß der alte Herr das fröhliche Lachen des tollen Jungen

rein spekulativer Weise. Man kann solche Spekulation der Direktion nicht verübeln. Wenn die Tage zu hoch ist, der benützt eben die Dampfbahn nicht und wählt andere Gelegenheit. Der Direktion dürfte aber vielleicht doch das Urtheil über angeführte Anordnung nicht gleichgültig sein. Das Publikum nämlich beurtheilt dieselbe ganz ähnlich wie das Verfahren mancher Wirths, die, sobald bei gewissen Gelegenheiten ihre Lokalitäten stark besucht werden, mit Speisen und Getränken schnell aufschlagen. Jedenfalls verfährt die Direktion der Großh. Staatsbahn konsequenter; dieselbe kennt keinen Unterschied zwischen Werktags- und Sonntagszügen. Noch einen andern Punkt möchten wir in die angebotene Kategorie ziehen. Bisher hat die Direktion der Dampfbahn an Schüler und Schülerinnen ohne Unterschied des Alters Monatskarten zum Preise von 3 Mark abgegeben. Mit dem Beginn des heurigen Jahres gewährt sie nur noch Schülern bis zum Alter von 14 Jahren solche Karten, ältere Schüler müssen von gestern ab für eine Monatskarte 5 Mark, sage 5 Mark, bezahlen, das ist gegen früher 66% Aufschlag, der für manche Eltern um so empfindlicher sein dürfte, als sie vielleicht mehrere Kinder besitzen, die als Schüler die Dampfbahn benützen möchten. Es wird uns recht freuen, wenn in Bälde allen Betroffenen Aussicht auf Abhilfe eröffnet werden wird.

× Durlach, 2. Jan. In hiesiger Stadt wurden im Jahre 1882 geschlachtet 46 Färren, 151 Ochsen, 236 Kühe und 285 Rinder, also zusammen 718 Stück Großvieh mit einem Gewicht von ca. 150,220 kg; ferner wurden geschlachtet 1042 Kälber, 59 Schafe, 5 Ziegen, 1438 Schweine, also im Ganzen 2544 Stück Kleinvieh mit einem Gewicht von 103,460 kg. 16 Viehstücke, theils von Metzger, theils von Privat geschlachtet, lieferten kein bankwürdiges Fleisch; dasselbe wurde auf der Freibank zum Genuß verworfen. Auswärtige Metzger lieferten 17,042 kg Rindfleisch nach Durlach, während hiesige Metzger 14,350 kg Rind-, Kalb- und Schweinefleisch nach Karlsruhe versendeten, so nach wurden 2692 kg Fleisch mehr importirt als exportirt. 150,220 + 103,460 + 2692 kg = 256,372 kg. Dieses Fleischquantum wurde dem hiesigen Publikum von den hiesigen Metzger geliefert. Dasselbe, auf die Einwohnerzahl berechnet, gibt also:

Für die Gesamteinwohnerschaft
jährlich 256,372 kg, täglich 702,389 kg.
Pro Kopf:
jährlich 34,18 kg, täglich 0,0936 kg.

bald genug entbehrte, das sah man nur zu deutlich an seinem finsternen, vergrämten Gesicht und an der gebückten Haltung der sonst noch so stolzen Greisengestalt, während die Tante immer hinfalliger wurde und sichtlich dem Grabe zu welkte.

Wenn nun diese Katastrophe für Herrn Gutmann und seine Zukunft auch sicherlich die denkbar günstigste sein mochte, so war er nicht der Mann darnach, sich an den Platz des Neffen zu drängen, sondern setzte heimlich alle Hebel in Bewegung, den Aufenthalt des Flüchtlings zu erschweren, was seiner Beharrlichkeit auch endlich gelang.

Ferdinand Rolandt war unter einem sog. Theater-Namen als Chorist an einem kleinen Hoftheater engagirt und trug der erfreute Procurist kein Bedenken, seinem Chef diese Entdeckung so gleich mitzutheilen.

Dem alten Herrn fiel bei der erlöbenden Nachricht ein Alp von der Brust und er beschloß, seinen Vertrauten, ohne der kranken Gattin Mittheilung darüber zu machen, auf der Stelle nach jener kleinen Residenz zu senden, um den Flüchtling zur Heimkehr zu bewegen.

Als Herr Gutmann das Ziel seiner Reise erreicht hatte, ließ er sich im Hotel ein Abreßbuch geben und sich dann nach der Wallstraße Nr. 20 fahren.

2.

Die geräumige Orkterwohnung des soeben bezeichneten Hauses hatte eine Beamten-Wittve mit ihren drei Töchtern inne.

Der Fleischverbrauch war sonach im abgelaufenen Jahre ein ziemlich bedeutender gegenüber dem vorigen Jahre.

* Durlach, 2. Jan. Gestern Abend feierte der hiesige Militärverein seine Christbaumbescherung, verbunden mit einer musikalischen Unterhaltung. Die Betheiligung war eine so starke, daß das Vereinslokal (Genters Halle) kaum alle Personen fassen konnte. Die Gabenverlosung verlief aufs Beste und waren sämmtliche Anwesenden sichtlich befriedigt. — Auch der Turnverein hatte auf den gleichen Abend seine Christbaumfeier mit Tanzvergnügen im Hotel Carlsburg anberaumt. Auch hier war man mit den zur Verlosung gelangten Gaben sehr zufrieden. Besonders hervorheben wollen wir aber die von den aktiven Mitgliedern unter Leitung des Turnwarts Dill ausgeführten Pyramiden, die meisterhaft ausgeführt wurden.

+ Palmbach, 30. Dez. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden die seitherigen Gemeinderäthe Christoph Bertsch und Jakob Tron wieder gewählt. Für den früheren Gemeinderath Krätzer, welcher im Juli d. J. Bürgermeister wurde, erhielt Ludwig Pfister alt die meisten Stimmen.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten 148. Gewinnziehung der Großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: je 1000 fl. (1714 Mk. 29 Pf.) Nr. 14733 17095 22552 41161 80357 117378 117385 232561 345194 345197.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Beim gestrigen Empfange der Generale sprach der Kaiser in der Unterhaltung mit einigen derselben die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens aus.

Berlin, 2. Jan. Der Vaterländische Frauenverein hat auf Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin 3000 Mark zur Unterstützung der durch Hochwasser Bedrängten des Oberrheins nach Karlsruhe abgesandt.

— Das Hauptquartier des wildreichen Jagdgebietes im Südosten Berlins zwischen der Spree und der eine Kette von Seen bildenden Damhe ist Königswusterhausen. Das Jagdschloß ist dort uralt und wurde, wie bekannt, namentlich von dem König Friedrich Wilhelm I., dem Vater des alten Fritz, bevorzugt, Kaiser Wilhelm hat das Schloßchen ausgebaut und erweitert. Auf dem Platze vor dem Jagdschloß steht ein mächtiger 66-Ender. Er wurde am 18. September 1696 von dem Kurfürsten Friedrich III. erlegt. Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, überließ ihn später König August dem Starken von Sachsen gegen eine

Frau Waldborf war eine resolute Dame, sie vermietete das beste Zimmer nebst Schlafkabinet mit Mobiliën an einzelne Herren, und lebte trotz der geringen Wittwen-Pension mit ihren Töchtern auf einem höchst anständigen Fuß.

Lehtere unterstützten sie freilich auch recht fleißig, und finden wir das Kleeblatt in der behaglichen Wohnstube an diesem Sylvester im einträchtigen Schaffen.

Die älteste Schwester, Helene, ein stilles, ernstes Mädchen mit einem klugen, höchst anziehenden Gesicht, war eine tüchtige Kleidermacherin, welche jahraus, jahrein für das erste Konfektionsgeschäft der Residenz arbeitete, unterstützt von der zweiten, etwas verwachsenen Schwester Margarethe, deren Antlitz einen kranklich-melancholischen Ausdruck hatte. Die dritte und jüngste des Kleeblatts, Adele, war unstreitig die Schönste von ihnen, und wohl deshalb auch stets verzärtelt worden, was vielleicht mit dazu beigetragen haben mochte, daß sie aus der strengbürgerlichen Art geschlagen und ihren Willen trotzig durchsetzend, Choristin bei der Hofbühne geworden war zum schmerzlichsten Leidwesen der Mutter und ihrer Schwester Helene, da das arme Gretchen, welches in Adele die verkörperte Poesie erblickte, und ihre einzige Schwärmerei dem Theater widmete, der Schwester treueste Verbündete war.

Sie sorgte mit selbstloser Liebe dafür, daß Adele Abends auf der Bühne recht schön herauskam und freute sich wie ein Kind auf ihrem Freiplatze, wenn die Operngläser sich so häufig auf die schöne Choristin richteten, was

Kompagnie großer Grenadiere, die der Stamm seiner berühmten Riesen-Grenadiere wurden.

Franreich.

Paris, 31. Dez. Graf Wimpffen, österreichischer Botschafter, hat sich gestern Vormittag um halb zwölf Uhr in einer Vespaßienne an der Ecke der Avenue Marceau und Rue Galilée erschossen. Die Revolverkugel von schwerem Kaliber durchdrang den Kopf von einer Schläfe bis zur anderen.

Paris, 1. Jan. Gambetta ist gestern Abend 11 Uhr 55 Minuten verstorben. — Leon Gambetta, am 30. Oktober 1838 in Cahors geboren, begann seinen Beruf im Jahre 1859 als Advokat in Paris. Später betrat er die politische Laufbahn. Als Mitglied des Gesetzgebenden Körpers widersetzte er sich mit andern Mitgliedern der Opposition dem Kriege gegen Deutschland, nach dem Tage von Sedan aber gehörte er zu den Hauptanführern der republikanischen Bewegung. Die Fähigkeit, womit er nach der Niederlage Bourbaki's den Krieg weiterführen wollte, hatte keinen Erfolg. Während dem Kommune-Aufstand zog er sich nach Spanien zurück. Nach seiner Rückkehr heftig angefeindet, hielt er den Angriffen Stand und fand bald neuen Anhang als Führer der Politik der Versöhnung der Parteien. Später auf den Ministerposten erhoben, hatte er Mißerfolg und verlor in der Folge an Einfluß. Seine gelegentlichen Kundgebungen gegen Deutschland waren den friedlichen Strömungen hinderlich; als politischer Agitator hatte der als Patriot einst groß dastehende Mann mehr und mehr die Bedeutung verloren, die er als Führer der französischen Nation seiner Zeit beanspruchen konnte. — Leon Gambetta starb 5 Minuten vor Anbruch des neuen Jahres. Sein Todeskampf hat eine Stunde gedauert. Er blieb gefaßt und ruhig und erkannte bis zum letzten Augenblick seine Umgebung. Die Stimmung in Paris ist sehr düster, man fühlt, daß die Republik mit Gambetta ihren größten Politiker und gewiß auch ihren aufopferungsfähigsten Patrioten verloren hat. Die meisten republikanischen Journale erscheinen mit Traueranmerkungen. Mit Wehmuth zitiert selbst Figaro die Worte des Marschalls von Sachsen: Kurz war der Traum, aber er war schön. Es verläutet, daß Gambetta die testamentarische Bestimmung getroffen haben soll, in Nizza neben seiner Mutter begraben zu werden.

Rußland.

— In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, Rußland concentriere eine Armee von 70,000 Mann mit 80 Geschützen an der Grenze bei Kars in Transkaukasien.

die Solistinnen sehr ungnädig mit Hohn und Spott aufzunehmen pflegten, worüber sich Adele indessen kein graues Haar wachsen ließ.

„So etwas muß man beim Theater gewohnt werden,“ meinte sie, sich lachend eine Nadel einfädelnd.

„Ich würde daran zu Grunde gehen,“ bemerkte Helene, die kunstvolle Zusammenstellung eines prächtigen Ballkleides herrichtend, „zumal in einer so untergeordneten Stellung.“

Adele zuckte spöttisch die Schultern.

„Man lernt mindestens die rechte Weltweisheit beim Theater,“ versetzte sie kalt, „lernt richtig mit den Menschen umzugehen, denen gegenüber man sich stets zu wappnen hat, um nicht in den Staub getreten zu werden.“

„Es ist ja eben nur Alles Schminke, Komödie, somit Falschheit bei Euch,“ bemerkte Helene wieder in ihrer ruhigen Weise.

„Als ob die Aufrichtigkeit bei andern Sterblichen, besonders in der sog. guten Gesellschaft, mehr zu finden wäre, Kind!“ lachte Adele verächtlich, „dort wie hier Komödie, Maske, Hinterlist. Doch gleichviel, ich bin froh, mein bißchen musikalisches Talent dort verwerten zu können, wo Licht und Leben ist und nicht gezwungen zu sein, wie Ihr es so freundlich im Voraus für mich bestimmt, als Klavierlehrerin ein langweilig-elendes Dasein zu fristen. Daß man auch beim Theater, ja selbst in der untergeordneten Stellung als Choristin seinen guten Ruf bewahren und behaupten kann, habe ich und noch manche Andere bewiesen.“ (F. f.)

Die Schafräude betreffend.

Nr. 175. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, bei Gelegenheit der Viehzählung noch zu erheben und anzuzeigen: Die Zahl und Größe der in der Gemeinde dauernd vorhandenen Schaferden, die Zahl der daselbst im Einzelbesitz befindlichen Schafe, die Zahl der Schaferbesitzer. Ferner sind durch die Gemeindebehörden Erhebungen darüber zu machen, ob in der Gemeinde sich räudige Schaferden, sog. Schmierherden oder räudige Schafe im Einzelbesitz befinden, wie groß die Zahl der räudigen Herden und der räudigen Schafe im Einzelbesitz ist; ferner, innerhalb welcher Zeit des Frühjahrs die Schafschur gewöhnlich vorgenommen wird.

Durlach den 2. Januar 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Die Entschädigung für die polizeilich getödteten Thiere betreffend.

Nr. 14,269. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. August 1879 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 595 — aufmerksam gemacht und angewiesen nach Vornahme der allgemeinen Viehzählung gemäß §. 1 der Verordnung für die Auflegung der Zählungslisten und die Bekanntmachung Sorge zu tragen, die Ortslisten nach §. 2 anzufertigen und binnen längstens 14 Tagen anher vorzulegen.

Durlach den 21. Dezember 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Das Militärersatzgeschäft für 1883 betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks.

Nr. 14,214. Die Gemeinderäthe werden auf Folgendes aufmerksam gemacht:

1) In der ersten Hälfte des Januar 1883 haben die Bürgermeister als Standesbeamte aus dem Totenbuch eine Zusammenstellung aller im vorhergehenden Kalenderjahr in der Gemeinde gestorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und auswärtig geboren sind, dem Bezirksamte vorzulegen oder aber eine Fehlanzeige einzuschicken. (Ziff. III. der Vollzugs-Verordnung zur Wehrordnung — Seite 161 der Anlage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875.)

2) Anfangs Januar 1883 haben die Gemeinderäthe durch öffentlichen Anschlag oder auf andere ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle ergehen zu lassen. (Seite 162 obengenannter Anlage.)

3) In der Zeit vom 1.—15. Februar 1883 sind die Rekrutirungsstammrollen aufzustellen und am letztgenannten Tage dem Bezirksamte vorzulegen. (§. 45 der Ersatz-Ordnung von 1875 — Beilage zu Nr. XXIX. des Gesetzes- und Verordnungsblattes von 1875 Ziff. VI. der Vollzugs-Verordnung Seite 163.)

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist jeder Anmeldende auf die Bestimmungen der §§. 62 Ziff. 7 und 64 Ziff. 5, auch §§. 27 und 30 der Wehrordnung — betreffend die Zurückstellungsgehalte — besonders aufmerksam zu machen; ebenso

5) sind die sich anmeldenden auf das Verfahren wegen Angabe der Gebrechen §. 62 Ziff. 7 und §. 64 Ziff. 5 der Wehrordnung hinzuweisen.

Bei Vorlage der Rekrutirungsstammrollen ist zu beurkunden, daß die oben bezeichneten Belehrungen — Ziffer 4 und 5 — stattgefunden haben.

6) Mit den Rekrutirungsstammrollen ist auch ein Verzeichniß derjenigen Pflichtigen mit Angabe des Aufenthalts vorzulegen, welche sich nicht zur Stammrolle angemeldet haben. — Ziff. XII. der Vollzugs-Verordnung vom 28. Oktober 1875.

Durlach den 19. Dezember 1882.

Großherzogliches Bezirksamt:
Sonntag.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1883, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Ersatz-Instruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahr 1883 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

a. alle Militärpflichtigen, welche im Jahr 1883 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahr 1863 geboren sind;

b. diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorhergehenden Jahren 1861 u. 1862 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;

c. die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-) Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderath des Ortes des Wohnsitzes;
- von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgehilfen, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein ausgestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen, oder im Falle ihrer Abwesenheit, die statt ihrer nach Ziff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Uebrigens kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen Loosungs- und Gestellungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei erteilt.

Insondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Baden, sondern alle **Stellungspflichtigen Deutschen**, gleichviel welchem Bundesstaate sie angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 2. Januar 1883.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nr. 121. Josef Venz, Landwirth in Wöschbach, wurde als Rechner dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 29. Dez. 1882.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Nr. 14,065. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Hermann Hilß von Durlach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Durlach, 29. Dez. 1882.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

Nr. 13,191. Die Wittve des Kaufmanns Karl Lauer, Magdalena geb. Schuler von Gröningen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird stattgegeben, falls nicht

binnen vier Wochen

Einprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 1. Dez. 1882.

Großh. Amtsgericht:

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

Die Bezirksforstei Berghausen versteigert jeweils des Morgens 10 Uhr: **Montag, 8. Januar**, auf dem Thomashof aus dem Mittnert, Distrikt Tagelöhnerhäusle: 200 Ster aspenes Scheit- u. Prügelholz, und 12,000 buchene Wellen; **Dienstag, 9. Januar**, auf dem Rathhaus zu Wöschbach aus dem Hohlberg, Distrikt Hasalter Waden: 85 buchene Wagnerstangen, 120 Ster buchene Prügel und 5000 buchene Wellen.

Durlach.

2. Fingenschaftsversteigerung.

Die Wittve und Erben des Lünchers Karl Weiffang von hier lassen der Teilung wegen

Montag, 15. Januar,
nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, nämlich:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schopf, Schweinställen und sonstiger Zugehör in der Bäderstraße hier, neben Glaser Karl Frohmüller und Weinbergwirt Andreas Schenkel, Gebot 4000 Mk.

Acker.

2.

28 Ruten Durlacher oder 61,84 Ruten Badijchen Mähes im Kienethal — Rumpelweg — neben Jakob Semmler's Wittve und Mehger Christian Kleiber, Gebot 1200 Mk Weinberg.

3.

1 Viertel 23 Ruten Durlacher oder 1 Viertel 39,13 Ruten Badijchen Mähes im Geigersberg, neben Landwirt Wilhelm Müller und Tagelöhner Christof Kleiber, Gebot 200 Mk.

Durlach, 27. Dez. 1882.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Karlsruhe.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Gisele,
Kreuzstraße 22.

A u f r u f !

Unjüngliches Elend hat das Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse in den letzten Wochen über zahlreiche Familien gebracht.

Der Gemeinderat richtet an die Einwohnerschaft der Stadt die dringende Bitte um Gaben zur Linderung der Not so vieler Unglücklichen. *)

Durlach den 2. Januar 1883.

Der Gemeinderat:

C. Friderich.

Siegrist.

*) An Beiträgen ist bereits eingegangen: Bgmstr. Fr. 25 Mk. Gmbr. St. 25 Mk. Gmbr. Bd. 25 Mk. Oberamt. S. 20 Mk. Dir. Rff. 20 Mk. Fabrikant G. 100 Mk. Gmbr. Md. 25 Mk. Gmbr. B. 10 Mk. Wrb. Mh. 25 Mk. Wrb. Schw. 25 Mk. C. Ggr. 25 Mk. Finanzr. R. 25 Mk. Gmbr. Mdr. 20 Mk. Gmbr. Wfr. 20 Mk. Not. B. 10 Mk. Prof. C. 15 Mk. Gmbr. F. 20 Mk. Gmbr. S. 20 Mk. Gmbr. Sch. 20 Mk. Oberamt. D. 10 Mk. Frau Sch. 10 Mk. C. S. 20 Mk. W. P. Gröb. 3 Mk. Steuerfom. A. 10 Mk. W. Weid. 10 Mk. Wrb. Mh. 10 Mk. Prof. S. 10 Mk. Prof. B. 10 Mk. Zuj. 568 Mk.

Weingarten. Haus-Verkauf.

Die Erben des Landwirthes Joh. David Kärcher von Weingarten lassen der Teilung wegen

Freitag, 12. Januar,

nachmittags 3 Uhr, im Rathause in Weingarten das einstöckige Wohnhaus mit Scheuer und Stall, nebst 26,25 Ruten Garten beim Hause in der Mittelmühlgasse in Weingarten, worauf 800 Mk. geboten sind, einer nochmaligen Versteigerung aussetzen.

Durlach, 23. Dez. 1882.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktes an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel-Preis.	50 Kilo.
Waizen				
Aernen, neuer	7,200	7,200	9	95
dto. alter				
Korn, neues				
dto. altes				
Gerste				
Hafer, neuer	400	400	6	40
dto. alter				
Weißkorn				
Erbsen gerollte				
" Kilogramm				
Linsen " Kilogr.				
Bohnen "				
Wicken "				
Einfuhr	7,600	7,600		
Aufgestellt waren				
Borrath	7,600			
Verkauft wurden	7,600			
Aufgestellt blieben				

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen. Mt. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 1.40., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 50., 4 Ster Tannenholz Mt. 40., 4 Ster Fichtenholz Mt. 40.
Durlach, 30. Dezember 1882.
Der Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Vertretung der nichtbürgerlichen Gemeindefürsorglichen

betreffend.

Die Wählerlisten,

a. Liste der umlagepflichtigen Einwohner, welche in der Gemeinde weder durch Geburt noch durch Annahme das Bürgerrecht erworben haben,

b. Liste der in der Gemarkung nur Begüterten oder in derselben nur Gewerbetreibenden (Ausmärker),

liegen von morgen an

acht Tage lang

zur Einsicht der Beteiligten im Rathause auf.

Die Zahl der von der Klasse der nicht bürgerlichen umlagepflichtigen Einwohner zu wählenden Vertreter

ist 2; jene der von der Klasse der Ausmärker zu wählenden Vertreter ist 1.

Die Frist zur Vorbringung von Einsprachen geht mit dem 12. Januar d. J. zu Ende.

Durlach, 2. Jan. 1883.

Der Gemeinderat:

C. Friderich.

Siegrist.

Auf Rechnung der Stadtkasse soll sofort ein Kind von 14 Tagen in Kost und Pflege gegeben werden; Näheres beim Bürgermeisteramt in Durlach.

Deutscher Schulverein.

Die Mitglieder des Deutschen Schulvereins werden hiermit zur General-Versammlung eingeladen, welche nächsten Freitag, 5. Januar, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur Karlsburg stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Abstimmung über den Vorschlag, der Ortsgruppe Karlsruhe sich anzuschließen.
3. Wahl des neuen Vorstands.

Der Vorstand
des Deutschen Schulvereins.

Liederkränz Durlach.

Die aktiven Mitglieder werden zum pünktlichen Besuch der regelmäßigen Gesangsproben eingeladen.

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr, wird die statutenmäßige

General-Versammlung im Vereinslokal abgehalten.

Tages-Ordnung:

- 1) Abrechnung des Kassiers für das Jahr 1882.
- 2) Wahl des Gesamtvorstandes.
- 3) Aufnahmen.
- 4) Sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.

Es werden die aktiven und passiven Mitglieder der Wichtigkeit der Sache wegen um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Nächsten Sonntag, 7. Jan., Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal

General-Versammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um vollständiges und pünktliches Erscheinen hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Entlaufener Hund.



Ein großer Hund von gelblicher Farbe ist vergangenen Freitag auf Samstag entlaufen. Um Rückgabe wird gebeten in der ehemaligen Schlauchwaarenfabrik in Durlach.

Entlaufener Hund.



Ein weiß und schwarz gefleckter Hühnerhund, auf den Namen „Leo“ gehend, ist Freitag Nacht entlaufen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, denselben bei Zimmermeister Sutter dahier abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zither-Unterricht

wird gründlich und billig nach leicht faßlicher Methode ertheilt. Zu erfragen bei Herrn Konditor Ludw. Reihner.

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Kursus für Musik-Unterricht zu eröffnen, in welchem durch Cirkel- und Einzelstunden zu möglichst billigem Preise Gelegenheit zu gründlichen Musikstudien geboten wird.

Lehrfächer:

1. Konfaklehre und Instrumetirung.
2. Klavier-Unterricht.
3. Violin.
4. Unterricht für sämtliche Blasinstrumente.

Der Einzelunterricht kann sogleich, wenn die erforderlichen Anmeldungen dazu eingegangen sind. Näheres mündlich oder schriftlich durch

E. Opitz,

prakt. Musiker u. Musiklehrer, Rappenstraße 2.

Vom Schulhaus bis zu meiner Wohnung ging ein Notenhäft verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen entsprechende Belohnung bei mir abgeben.

Steuerkommissär Abele.

Dickrüben.

ca. 260 Zentner, verkauft

Karl Löwer.

Dickrüben, circa 25 Ztr., sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Kirchstraße 1.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind von heute an täglich zu haben bei

Lina Menger,
Marktplatz, 2. St.

Violine, eine gute, für geeignet, ist zu verkaufen

Hauptstraße 7, 2. Stock.

Ein Mädchen,

das die häuslichen Geschäfte versteht und sich denselben willig unterzieht, findet sogleich eine Stelle bei

Mehger Ernst Löffel,
Lammstraße.

Derselbe verkauft auch 1/2 Klafter dörres Brennholz.

Dankagung.

[Durlach.] Bei dem schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Mutter

Auguste Fuchs,
geb. Rittershofer,

jagen wir Allen, welche sie zur Grabesruhe begleiteten und den Sarg mit Blumen schmückten, unseren verbindlichsten Dank.

Durlach, 1. Jan. 1883.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Januar. 3. Ab.-Vorst. Die Kinder des Kapitan Grant, Schauspiel in 8 Bildern von Jules Verne und H. Dennery. Deutsch von H. Schelcher. Die zur Handlung gehörige Musik von Ernst Spies. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 5. Januar. 4. Ab.-Vorstellung. Neu einstudiert: Alessandro Stradella, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Ghe-Aufgebot.

Karl Rieth, Eigengießer, und Luise Katharine Weiler, Beide von hier. Julius Karl Hand, Eigengießer, und Elisabeth Karoline Gleich, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Dez.: Elisabetha, Vater Peter Rubel, Schlosser.
30. " Friedrich Wilhelm Heinrich, B. Traugott Budig, Gerber.
30. " Luise Sophie, B. Karl Kühner, Orgelbauer.

Geheirathet:

30. Dez.: Johann Georg Baumgärtner, Fabrikarbeiter von Sternfels, und Magdalena Findling von Entlingen.
30. " Adolf Heinrich Bischoff, Dienstknecht von Berghausen, und Luise Margaretha Meier v. h.

Gestorben:

1. Jan.: Christian, B. Jakob Pfalzgraf, Kulturaufsicher, 1 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach